



## SELBSTÄNDIGKEIT: WUNSCH ODER NOTWENDIGKEIT?

### Erwerbswünsche für die Zukunft

Im Sommer und Herbst 1998 führte die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen eine umfangreiche Umfrage über die Erwerbswünsche der Zukunft in den 15 Mitgliedstaaten der EU und in Norwegen durch. Wer möchte in welcher Form, wann, wo und aus welchen Gründen arbeiten? Dies waren die wichtigsten Fragen, die in der Umfrage untersucht wurden. Bei dieser Umfrage ging es darum, die Sichtweise von Personen zu erfragen, die derzeit einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder innerhalb der nächsten fünf Jahre in den Arbeitsmarkt eintreten wollen. Die vorliegende Broschüre faßt die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage zum Thema Erwerbsbeteiligung zusammen.

### Die wichtigsten Ergebnisse

- Nur 12 % der abhängig Erwerbstätigen arbeiten mehr als 50 Stunden pro Woche, bei den Selbständigen sind es demgegenüber fast 50 %. Nicht alle Selbständigen gehen einer Vollzeitbeschäftigung nach – 16 %, vorwiegend Frauen, üben eine Teilzeittätigkeit aus.
- Die Arbeitsmotivation der Selbständigen unterscheidet sich von derjenigen der abhängig Beschäftigten. Zum einen schätzen es die Selbständigen, erwerbstätig zu sein („weil ich meinen Beruf mag“), zum anderen bewerten sie diese Motivation höher als das Geldverdienen.
- Die große Mehrzahl der selbständig Erwerbstätigen stellen mit 72 % die Männer, Frauen hingegen nur 28 %. Das vergleichbare Verhältnis bei den abhängig Erwerbstätigen beträgt 56 % zu 44 %.
- Das Durchschnittsalter der selbständig Erwerbstätigen liegt knapp über 42 Jahre, bei den abhängig Beschäftigten sind es 37 Jahre. Der Anteil der über 50jährigen Selbständigen beträgt fast 30 %, bei den abhängig Beschäftigten sind es 18 %.
- Die Selbständigen haben im Durchschnitt ein höheres Bildungsniveau als die abhängig Beschäftigten. Selbständig tätige Frauen stellen mit 28 % zwar nur einen geringen Anteil dieser Gruppe, können im Durchschnitt jedoch ein höheres Bildungsniveau vorweisen als ihre männlichen Kollegen.
- Fast zwei Drittel aller Selbständigen sind im privaten Dienstleistungssektor tätig. Ein relativ hoher Prozentsatz (16 %) hiervon arbeitet in der Landwirtschaft, in der Regel in landwirtschaftlichen Betrieben mit nur einer Arbeitskraft oder in Familienbetrieben.
- Unter Wiedereinsteigerinnen und Arbeitslosen besteht nur begrenzt der Wunsch nach einer selbständigen Erwerbstätigkeit, während dies für jugendliche Berufseinsteiger durchaus eine Option ist.
- Auch bei den abhängig Beschäftigten besteht eindeutig der Wunsch nach selbständiger Erwerbstätigkeit: Nahezu ein Fünftel gab an, sie würden diese Art der Tätigkeit bevorzugen.



## Einführung

Die selbständige Erwerbstätigkeit hat einen Anteil von fast 15 % an der Gesamterwerbstätigkeit in der Europäischen Union. In naher Zukunft dürfte diese Zahl angesichts des Zuwachses bei neuen flexiblen Arbeitsformen und freier Mitarbeit in den sich rasch entwickelnden Dienstleistungsbranchen, insbesondere der Informationstechnologie, deutlich zunehmen (Eurostat).

Selbständige Erwerbstätigkeit impliziert sowohl einen bestimmten wirtschaftlichen Status als auch (in den meisten Mitgliedstaaten) einen besonderen Status hinsichtlich Besteuerung und sozialer Sicherheit. In den meisten EWR-Ländern ist die selbständige Erwerbstätigkeit definiert als Tätigkeit ohne Arbeitsvertrag, jedoch als Ausübung einer Erwerbstätigkeit auf regelmäßiger Grundlage, die ein Einkommen garantiert. Allerdings stützt sich in der Praxis die Unterscheidung zwischen abhängiger und selbständiger Erwerbstätigkeit häufig auf die Auslegung des Arbeitsrechts, von Sozialversicherungsvorschriften und steuerlicher Einordnung.

Entsprechend den internationalen Standarddefinitionen ist die selbständige Erwerbstätigkeit eine Tätigkeit, bei der die Bezahlung direkt vom Gewinn abhängig ist und bei der die betreffende Person operationelle Entscheidungen trifft oder für das Wohl des Unternehmens verantwortlich zeichnet (OECD, 2000). Die Mehrzahl der Daten über selbständige Erwerbstätigkeit stammt aus nationalen Arbeitskräfteerhebungen, bei denen die Befragten aufgefordert werden, sich selbst als Selbständige oder Arbeitnehmer einzustufen. Die Ergebnisse dieser Methode (die auch in der vorliegenden Umfrage angewendet wird) stimmen weitgehend mit der vorgegebenen Definition überein.

Bei der Analyse der verschiedenen Profile und Muster der selbständigen Erwerbstätigkeit wurden im Rahmen vorangegangener Forschungsarbeiten verschiedene Faktoren als signifikant herausgearbeitet. Faktoren wie Alter (Rosdahl, 1993) und Geschlecht (OECD/GD, 1995) der Selbständigen werden als beeinflussende Faktoren betrachtet, ebenso der Wirtschaftszweig, in dem das Unternehmen tätig ist (Rosdahl, 1993).

In dieser Zusammenfassung sollen die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage „Erwerbswünsche für die Zukunft“ 1998 für den Bereich der selbständigen Erwerbstätigkeit hervorgehoben und neue Erkenntnisse aus den Auskünften der derzeit Selbständigen und derjenigen, die Interesse an einer selbständigen Tätigkeit bekundet haben, untersucht werden. Die Umfrage setzt sich aus folgenden Blickwinkeln mit den Themenbereichen unternehmerische Tätigkeit und selbständige Erwerbstätigkeit auseinander:

- Wer sind die selbständigen Unternehmer, welches sind ihre wichtigsten Merkmale, und unter welchen Bedingungen arbeiten sie?
- Wie hoch ist das Interesse von Nichterwerbstätigen, jugendlichen Berufseinsteigern und abhängig Beschäftigten an einer selbständigen Tätigkeit?

## Wer sind die selbständigen Unternehmer?

Die Umfrage zeigt, daß 13 % der Erwerbstätigen eine selbständige Erwerbstätigkeit ausüben, wohingegen 85 % abhängig beschäftigt sind. Bei den verbleibenden 2 % handelt es sich um mitarbeitende Familienangehörige.

### Arbeitszeiten

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit beträgt bei Selbständigen 48,2 Stunden, dies sind im Schnitt 10,5 Stunden mehr als bei den abhängig Beschäftigten. Während nur 12 % der Arbeitnehmer über 50 Stunden pro Woche arbeiten, ist dies bei fast 50 % der Selbständigen die Regel.

Aufgrund der Tendenz der Selbständigen zu langen Arbeitszeiten könnte man davon ausgehen, daß Teilzeitarbeit in dieser Gruppe nur wenig verbreitet ist. Die Umfrage zeigt jedoch, daß ein nicht unerheblicher Teil (16 %) der Selbständigen in Teilzeit tätig ist; bei den Arbeitnehmern beträgt dieser Anteil 21 %.

Weitere Angaben lassen darauf schließen, daß zahlreiche Selbständige in Teilzeit in mehreren Jobs oder Arbeitsverträgen tätig sind, was insgesamt längere Arbeitszeiten zur Folge hat. Über ein Zehntel (11 %) der Selbständigen geben an, daß sie neben ihrer Haupttätigkeit als Unternehmer eine weitere Tätigkeit ausüben, von den Arbeitnehmern befinden sich lediglich 5 % in dieser Situation. Diese Tendenz zur Mehrfach-Berufstätigkeit könnte als Indiz für eine Flexibilität gewertet werden, die bei abhängiger Beschäftigung nicht möglich ist. Sie kann allerdings auch als Hinweis auf einen höheren Anteil an geringfügiger Beschäftigung unter den Selbständigen und/oder auf die Existenz von Scheinselbständigkeit gewertet werden.

### Motivation für die Erwerbstätigkeit

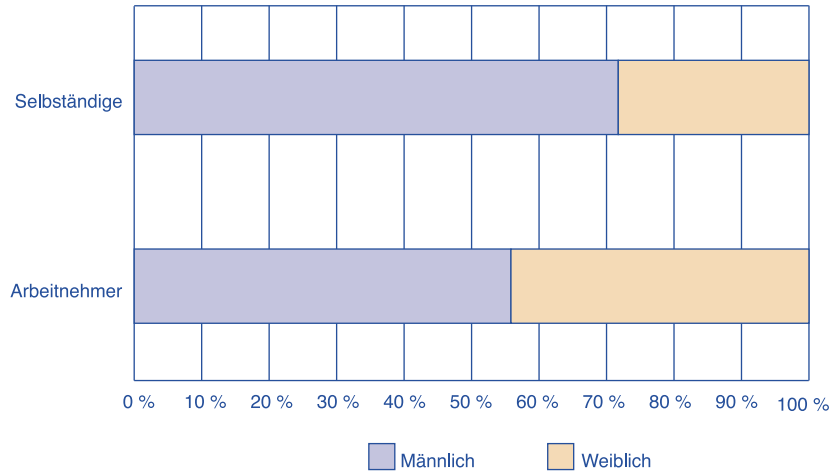
Die drei meistgenannten Motive für die Erwerbstätigkeit sind:

- Verdienst;
- Arbeitszufriedenheit;
- Möglichkeit, andere Menschen zu treffen.

Haben die Selbständigen dieselben Motive für ihre Erwerbstätigkeit wie die abhängig Beschäftigten? Offenkundig spielen finanzielle Überlegungen als Motivation bei beiden Gruppen eine gleich große Rolle, doch stellt der Wunsch, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten, erwartungsgemäß bei den Arbeitnehmern ein stärkeres Motiv dar. Der Hauptunterschied ist jedoch bei der Begeisterung festzustellen, mit der beide Gruppen ihrer Tätigkeit nachgehen. Die Umfrage zeigt, daß die Selbständigen gerne arbeiten, weil sie ihren Beruf an sich schätzen und weil ihnen die Arbeitsinhalte zusagen. Interessanterweise stufen sie diesen Aspekt höher ein als die Verdienstmöglichkeit. Diese letztgenannte Erkenntnis könnte Auswirkungen auf die Aspekte der Verbleibensquote im Rahmen der Beschäftigungspolitik haben und zudem als Anreiz für den Eintritt in eine selbständige Erwerbstätigkeit dienen.



Abbildung 1 Beschäftigungssituation nach Geschlecht



Basis: derzeitige Erwerbsbevölkerung

**Eine von Männern dominierte Welt?**

In der Erwerbsbeteiligung liegen die Frauen nach wie vor hinter den Männern zurück – 42 % der Erwerbstätigen sind Frauen. Noch deutlicher ist diese Trennung nach Geschlechtern in der Welt der Selbständigen: Nur knapp über ein Viertel (28 %) der Selbständigen sind Frauen. Offensichtlich ist der Markt der selbständigen Erwerbstätigkeit deutlich stärker nach Geschlechtern getrennt als der Markt der abhängig Beschäftigung (siehe Abbildung 1).

In der Altersgruppe der 16- bis 29-jährigen ist die Zahl der abhängig Beschäftigten doppelt so hoch wie die der Selbständigen. Diese Situation ist insofern interessant, als mit 25 % ein relativ großer Teil dieser Altersgruppe in der Umfrage den Wunsch nach Selbständigkeit äußerte.

**Altersprofil**

Das Durchschnittsalter der Selbständigen liegt bei knapp über 42 Jahren, bei den abhängig Beschäftigten sind es 37,5 Jahre.

**Bildungsniveau und Qualifikationen**

Eine der wichtigsten Erkenntnisse der Umfrage ist, daß sich die beiden Kategorien von Arbeitskräften zwar hinsichtlich ihres Altersprofils unterscheiden, daß hingegen das Bildungsniveau beider Gruppe weitgehend identisch ist. Im derzeitigen Arbeitsmarkt haben jüngere Menschen generell ein höheres Bildungsniveau als ältere. Man könnte erwarten, daß sich dieses Muster auch bei den Selbständigen wiederfindet. Die Tatsache, daß dem nicht so ist, läßt darauf schließen, daß die Selbständigen höhere Qualifikationen besitzen als die abhängig Beschäftigten derselben Altersgruppe. Dies hat ganz offenkundig deutliche Auswirkungen auf das Qualifikationsniveau am Arbeitsmarkt für Arbeitnehmer. Das Hinausdrängen der qualifizierteren Arbeitnehmer aus der abhängigen in eine selbständige Erwerbstätigkeit könnte in der ersteren Gruppe

Abbildung 2 Beschäftigungssituation nach Alter

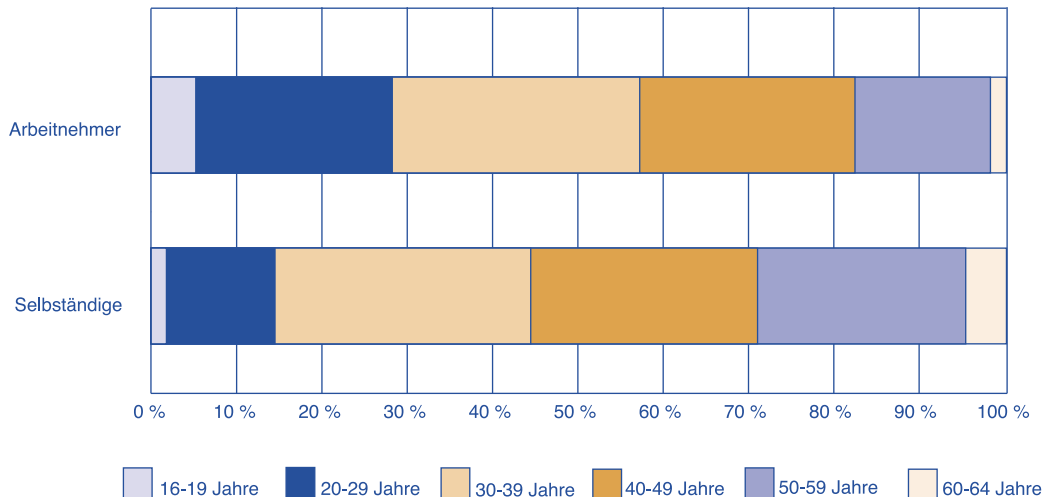
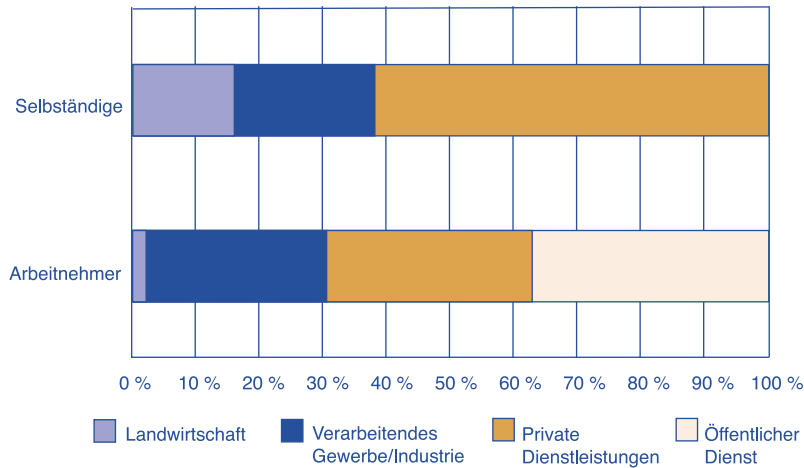


Abbildung 3 Beschäftigungssituation nach Wirtschaftszweig



zu Qualifikationsengpässen führen. Politische Maßnahmen zur Förderung der Selbständigkeit sollten dem Rechnung tragen.

Während die Frauen mit 28 % nur einen geringen Anteil der Selbständigen ausmachen, können die Frauen in dieser Kategorie der Erwerbstätigen ein deutlich höheres durchschnittliches Bildungsniveau vorweisen als ihre männlichen Kollegen:

- Nur 4 % der selbständig tätigen Frauen haben keinerlei Qualifikation, bei den Männern sind dies immerhin 16 %;
- drei Viertel (75 %) der selbständig tätigen Frauen haben mindestens einen höheren Bildungsabschluß, dies können nur zwei Drittel der männlichen Unternehmer für sich in Anspruch nehmen.

**Art der Tätigkeit**

Fast zwei Drittel der Selbständigen sind im Dienstleistungsgewerbe im privaten Dienstleistungssektor tätig (siehe Abbildung 3). Der größte Teil der Unternehmensneugründungen in den europäischen Volkswirtschaften entfällt auf persönliche Dienstleistungen und die wissensintensiven freien Dienstleistungsberufe. Die höhere Zahl von Neugründungen in diesen Wirtschaftszweigen gegenüber dem verarbeitenden Gewerbe hängt sicherlich damit zusammen, daß hier der Investitionsaufwand für Neugründungen relativ gering ist. Die Tatsache, daß Selbständige im privaten Dienstleistungssektor ohne weiteres als Einzelpersonen und in Teilzeit tätig sein können, bildet einen weiteren starken Anreiz.

Förderprogramme auf Zuschußbasis statt auf kapitalfinanzierter Basis für Unternehmensgründer tragen ebenfalls zur Förderung der Selbständigkeit im Dienstleistungssektor bei, wohingegen im verarbeitenden Gewerbe zunächst beträchtliche Investitionen in Anlagen und Maschinen erforderlich sind.

Ein traditionell bedeutender Bereich der selbständigen

Erwerbstätigkeit ist die Landwirtschaft. Ein mit 16 % relativ hoher Anteil der Selbständigen ist in diesem Sektor tätig, und zwar überwiegend in Betrieben mit nur einer Arbeitskraft oder in Familienbetrieben. Nahezu 80 % der Selbständigen in der Landwirtschaft arbeiten alleine oder mit Unterstützung von Familienangehörigen, jedoch ohne abhängig Beschäftigte. Die entsprechenden Zahlen für Einpersonbetriebe von Selbständigen betragen im verarbeitenden Gewerbe 56 % und im privaten Dienstleistungsgewerbe 61 %.

**Wer möchte selbständig tätig sein?**

Gibt es bestimmte Merkmale der selbständigen Erwerbstätigkeit, die für Arbeitnehmer, die bereits einer abhängigen Beschäftigung nachgehen, sowie für Berufseinsteiger und -wiedereinsteiger besonders attraktiv wären? Könnte dieses Wissen genutzt werden, um gezielte politische Initiativen zur Selbständigkeit oder für Unternehmensgründungen zu gestalten?

**Derzeitige Gegebenheiten und künftige Präferenzen**

Die Ergebnisse der Umfrage lassen darauf schließen, daß der Wunsch nach selbständiger Erwerbstätigkeit unter Wiedereinsteigerinnen und Arbeitslosen gering ist. Jugendliche Berufseinsteiger hingegen bekundeten starkes Interesse an einer selbständigen Tätigkeit. Generell lag dieses Interesse, wenn auch nur geringfügig, über der gegenwärtigen Verteilung der Selbständigkeit. Eine Ausnahme bilden hier die jugendlichen Berufseinsteiger, unter denen das Interesse an einer selbständigen Erwerbstätigkeit höher ist.

Lediglich 15 % der Wiedereinsteiger (Wiedereinsteigerinnen und Arbeitslose) gaben an, daß sie lieber selbständig wären, bei den jugendlichen Berufseinsteigern beträgt diese Zahl hingegen 25 %.

Unter den Arbeitslosen und – in geringerem Umfang – auch unter den Wiedereinsteigerinnen gibt es eine beträchtliche Gruppe (rund ein Fünftel der Arbeitslosen), die hier keine Präferenzen hat. Dies könnte entweder auf eine allgemeine



Bereitschaft schließen lassen, alle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen, oder aber auf fehlende Beratung und Betreuung hinsichtlich der verfügbaren Optionen.

Für die Politik bedeutet dies, daß (bei ansonsten gleichen Voraussetzungen) den gegenwärtigen Wünschen der Wiedereinsteigerinnen und der Arbeitslosen nach einer selbständigen Erwerbstätigkeit bereitwillig nachgegeben werden kann, ohne daß dies das momentane Gleichgewicht zwischen abhängiger und selbständiger Erwerbstätigkeit von 85 % zu 13 % weiter stören würde.

Rund ein Fünftel der Selbständigen würde lieber eine abhängige Beschäftigung annehmen. Dieser Wunsch wurde insbesondere von den älteren Unternehmern mit niedrigerem Bildungsabschluß und von Erwerbstätigen in der Landwirtschaft geäußert. Der Anteil der Arbeitnehmer, die gerne selbständig wären, lag ebenfalls bei knapp 20 %. Da die Zahl der abhängig Beschäftigten in der Stichprobe sechsmal höher lag als die der Selbständigen, ist die Botschaft eindeutig: Es wollen mehr Menschen von einer abhängigen in eine selbständige Erwerbstätigkeit überwechseln als umgekehrt, und diese Korrelation ist durchaus stark ausgeprägt. Da die Mehrzahl der Befragten bekundete, sie wollten ihre Beschäftigungssituation lieber jetzt als in fünf Jahren verändern, könnte dies auf Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Situation schließen lassen.

Unter den jugendlichen Berufseinsteigern war eine deutliche und entschiedene Nachfrage nach selbständiger Erwerbstätigkeit zu verzeichnen, die, wenn sie bis zum Erwerbsleben erhalten bleibt, Auswirkungen darauf haben wird, welche Qualifikationen die jungen Leute benötigen. Hiervon werden auch Beratungs- und Betreuungsdienste im Bildungssystem betroffen sein.

#### ***Das Geschlecht als ausschlaggebender Faktor***

Die genauere Analyse ergab, daß das Geschlecht der signifikanteste Faktor (von 18 Variablen oder Merkmalen) war, der sich auf den Wunsch von Einzelpersonen nach Selbständigkeit auswirkte, wobei die selbständige Erwerbstätigkeit für Frauen weniger attraktiv zu sein scheint als für Männer. Aus einer anderen Perspektive betrachtet, sind diejenigen, bei denen am wahrscheinlichsten ist, daß sie den Wunsch nach Gründung eines eigenen Unternehmens äußern, die jungen Männer mit höherem Bildungsniveau, die bereits Erfahrung am Arbeitsmarkt gesammelt haben.

Dies stellt für die Politik ein gewisses Dilemma dar, da bei der Konzeption von Maßnahmen zur Förderung der Selbständigkeit ein Gleichgewicht gefunden werden muß zwischen Maßnahmen zugunsten derjenigen, die Ermutigung und Unterstützung benötigen (damit ein ökonomisch ungesunder Markt der selbständig Erwerbstätigen vermieden wird), wie Frauen und Arbeitslose, und der Bereitstellung von Ressourcen und Unterstützung für diejenigen, die, aller Wahrscheinlichkeit nach, nur wenig Anreiz benötigen, um sich selbständig zu machen.

Die Tatsache, daß nur wenige Wiedereinsteigerinnen Interesse an einer selbständigen Erwerbstätigkeit bekundeten, läßt darauf schließen, daß viele Frauen durch das Image der Selbständigkeit als männlicher Domäne abgeschreckt werden. Die Politik muß sich fragen, ob und in welcher Weise ihre Maßnahmen dazu beitragen, die Geschlechtertrennung in der Frage der Selbständigkeit zu verstärken.

#### **Schlußfolgerung**

Die Daten der Umfrage „Erwerbswünsche für die Zukunft“ bekräftigen frühere Arbeiten der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und anderer Organisationen wie der OECD. Allgemein läßt sich feststellen, daß sich die Zunahme der selbständigen Erwerbstätigkeit auf die am schnellsten wachsenden Wirtschaftszweige, insbesondere Dienstleistungen für Unternehmen und für die Gemeinschaft, konzentriert. Die stärkste Zunahme ist bei den höherqualifizierten Berufsgruppen zu verzeichnen (OECD, 2000). Diese Erkenntnis stimmt mit den Ergebnissen der Umfrage überein, daß die Mehrzahl der Selbständigen im Dienstleistungssektor tätig und im Durchschnitt höher qualifiziert ist als die entsprechenden Gruppen, die einer abhängigen Erwerbstätigkeit nachgehen.

#### ***Arbeitsbedingungen***

Die Ergebnisse der Umfrage legen im großen und ganzen nahe, daß die Selbständigen trotz längerer Arbeitszeiten mit der von ihnen gewählten Beschäftigungssituation durchaus zufrieden sind. Andere Untersuchungen haben allerdings ergeben, daß die Selbständigen zwar generell mit ihrer Arbeit zufriedener sind (was auch unsere Ergebnisse belegen), daß sich jedoch die Arbeitsbedingungen der Selbständigen oft drastisch von denen der Arbeitnehmer unterscheiden, insbesondere was Schnelligkeit und Arbeitsrhythmus anbelangt, wobei diese Faktoren vom direkten Bedarf etwa von Kunden, Fahrgästen, Schülern und Patienten abhängen. Längere Arbeitszeiten bedeuten für die Selbständigen auch spezifische Gesundheitsrisiken (Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen, 1996). Dies ist möglicherweise einer der Gründe, weshalb ein Fünftel der derzeit selbständigen Befragten in der Umfrage angab, eine Tätigkeit als Arbeitnehmer der Selbständigkeit vorzuziehen. Weiter fällt auf, daß vor allem die geringer Qualifizierten, die älteren Unternehmer und die in der Landwirtschaft Beschäftigten diesen Wunsch äußerten. Die Arbeitsbedingungen der Selbständigen sind somit eindeutig ein Gebiet, das bei der Konzeption von politischen Maßnahmen für diese Gruppe eingehender untersucht werden sollte.

Zudem sind, wie diese Umfrage belegt und die meisten anderen Informationsquellen bekräftigen, die meisten Selbständigen als „Ein-Mann-Betriebe“ (Selbständige ohne Angestellte) einzustufen, nur relativ wenige Selbständige sind auch Arbeitgeber. Dies bedeutet, daß viele der Schwierigkeiten (wie Verwaltungsaufwand und steuerliche Belastung) im Zusammenhang mit der Unternehmensgründung und der Tätigkeit in kleinen und mittleren Unternehmen die Selbständigen in hohem Maße betreffen (OECD, 2000).

### **Förderung der Selbständigkeit**

Unter den derzeit abhängig Beschäftigten besteht offenkundig ein großes Interesse an einer selbständigen Erwerbstätigkeit: 20 % gaben an, sie würden den Status des Selbständigen dem des abhängig Erwerbstätigen vorziehen. Dies könnte dahin gehend interpretiert werden, daß bei entsprechender Weiterentwicklung und Umsetzung dieser Intention eine wachsende Zahl von Arbeitsstellen in abhängiger Beschäftigung für derzeit Nichterwerbstätige zur Verfügung stünde. Dies ist insofern von Bedeutung, als die Ergebnisse der Umfrage eindeutig darauf schließen lassen, daß unter den beiden Wiedereinsteigergruppen (Wiedereinsteigerinnen und Arbeitslose) der Wunsch nach selbständiger Erwerbstätigkeit nicht sehr verbreitet ist. Dies deckt sich mit den Ergebnissen anderer Forschungsarbeiten, die darauf hinauslaufen, daß beispielsweise von den Arbeitslosen nur ein geringer Anteil – verglichen mit der Aufnahme einer Arbeitnehmertätigkeit – in die Selbständigkeit überwechselt (OECD, 2000). Daraus ließe sich folgern, daß Maßnahmen, die speziell darauf ausgerichtet sind, Arbeitslose in die Selbständigkeit zu führen, weniger erfolgversprechend sind als politische Initiativen mit dem Ziel, derzeit abhängig Beschäftigte bei der Realisierung ihres Wunsches nach Selbständigkeit zu unterstützen.

Während die jugendlichen Berufseinsteiger ein größeres Interesse an Selbständigkeit bekunden als die anderen Gruppen der Berufseinsteiger (Wiedereinsteigerinnen und Arbeitslose), haben andere Untersuchungen gezeigt, daß bei dieser Gruppe aufgrund fehlenden Kapitals (d. h. Finanzmittel und „Humankapital“) die geringste Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie ihre unternehmerischen Ambitionen erfolgreich umsetzen kann (OECD, 2000). Wenn also die selbständige Erwerbstätigkeit gefördert werden soll, müssen für diese Zielgruppe spezifische Maßnahmen – etwa gezielte Ausbildungskurse und Finanzhilfeprogramme – aufgelegt werden.

### **Mit welchen Hindernissen sehen sich Frauen konfrontiert?**

Wiedereinsteigerinnen sehen sich beim Schritt in die Selbständigkeit mit etwas anders gelagerten Hindernissen konfrontiert. Da sie oft kleine Kinder zu versorgen haben, hält sie die Belastung, die das Bemühen um die Vereinbarkeit von familiärer Verantwortung und langen Arbeitszeiten, wie sie die Selbständigkeit zumeist mit sich bringt, nicht selten davon ab, über eine selbständige Erwerbstätigkeit konkreter nachzudenken.

Generell zeigt sich, daß Unternehmerinnen mit zusätzlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben: Häufig haben sie keine vergleichbare lückenlose Berufserfahrung vorzuweisen, und in der Folge haben sie mehr Probleme bei der Kapitalbeschaffung als Männer. Zudem sehen sie sich mit einer negativen sozialen Wertschätzung konfrontiert, die Finanzmittler veranlaßt, ihre Unternehmensgründungen als potentiell riskanter für Investitionen einzustufen (OECD, 2000). Wenn die Selbständigkeit von Frauen künftig verstärkt gefördert werden soll, müssen auch die finanziellen Hindernisse abgebaut und Formen der Selbständigkeit entwickelt werden, die nicht mit langen Arbeitszeiten verbunden sind und die die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit ermöglichen. Der wachsende Sektor der privaten Dienstleistungen könnte Möglichkeiten für „frauenfreundlichere“ Formen der Selbständigkeit bieten. Unternehmensgründungen in diesem Sektor erfordern häufig keine großen Anfangsinvestitionen und lange Arbeitszeiten. Außerdem müssen die sozialen Schranken ebenso hinterfragt werden wie die Einstellung derjenigen, die für die Vergabe von Finanzmitteln und für die Schaffung von Gelegenheiten für weibliche Selbständigkeit zuständig sind.

### **Literatur**

*Employment Outlook 2000*, OECD 2000.

Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, *The Working Conditions of the Self-Employed in the European Union* (Die Arbeitsbedingungen der selbständigen Unternehmer in der Europäischen Union), Zusammenfassung auf der Grundlage der zweiten Europäischen Umfrage über die Arbeitsbedingungen (1996), Luxemburg, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 1997.

„Erwerbstätige nach ihrer beruflichen Stellung in allen EU-15-Ländern 1997 und 1998“ in *Erhebung über Arbeitskräfte*, Eurostat, Luxemburg 1999.

Papier zum Thema „Self-Employment Programmes for the Unemployed“ (Wege in die Selbständigkeit für Arbeitslose) aus den Unterlagen einer gemeinsamen internationalen Konferenz des US-Arbeitsministeriums und der OECD, OECD/GD(95)104, 1995.

Rosdahl, Anders, *The Danish Enterprise Allowance Scheme* (Das dänische Unternehmensförderungsprogramm), Kopenhagen, Dänisches Institut für Sozialforschung, 1993.

## Informationen zur Umfrage „Erwerbswünsche für die Zukunft“

In die von der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im Sommer und Herbst 1998 durchgeführte Umfrage flossen die Erkenntnisse aus 30 557 Telefoninterviews mit Personen zwischen 16 und 64 Jahren aus den 15 EU-Mitgliedstaaten und Norwegen ein. Die Umfrage liefert Informationen über die derzeitige Beschäftigungssituation und die Erwerbswünsche für die Zukunft der Befragten. Zum Zeitpunkt der Interviews gaben 43 % (7 749 von 17 908) der Arbeitslosen an, daß sie innerhalb der nächsten fünf Jahre nicht beabsichtigten, eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Diese Gruppe wurde bei der weiteren Analyse nicht berücksichtigt. In der ersten Stufe der Analyse wurden vier Hauptzielgruppen definiert:

**Erwerbstätige:** Personen, die sich selbst als erwerbstätig bezeichnen und die die Frage, ob sie „in der vergangenen Woche irgend etwas gegen Bezahlung gearbeitet haben“, mit „Ja“ beantworten (N = 12 649).

**Jugendliche Berufseinsteiger:** Personen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen, die noch keine erhebliche Berufserfahrung haben (z. B. aufgrund eines Studiums) und die unter 30 Jahre alt sind (N = 3 932).

**Wiedereinsteigerinnen:** Frauen, die nach Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit wieder einer Erwerbstätigkeit nachgehen wollen. Sie haben bereits Berufserfahrung, und sie haben ihre Erwerbstätigkeit für mindestens ein Jahr unterbrochen. Eine kürzere Unterbrechung wird nur dann akzeptiert, wenn die Auskunftsperson den letzten Arbeitsplatz aufgrund einer Schwangerschaft oder für die Betreuung alter, kranker oder behinderter Menschen aufgegeben hat (N = 3 499).

**Arbeitslose:** Personen, die sich selbst als arbeitslos bezeichnen (N = 2 537).

Definition der im Text verwendeten Begriffe:

*Teilzeit* = weniger als 35 Wochenstunden (soweit nicht anders angegeben).

*Vollzeit* = 35 Wochenstunden und darüber.

*Teilzeitbeschäftigung* = nichtständige Erwerbstätigkeit (einschließlich befristeter Arbeitsverträge und Zeitarbeitsverträge).

*Selbständige* = Personen, die sich selbst als selbständige Unternehmer bezeichnen.

Die vorliegende Broschüre wurde von Professor Fred Huijgen, Nijmegen Business School, Universität Nijmegen, in Zusammenarbeit mit Janet Smith, Mia Latta und Agnes Parent-Thirion, Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, erstellt.



## VERÖFFENTLICHUNGEN

Die Veröffentlichungen der Stiftung sind im Buchhandel, bei den offiziellen Verkaufsstellen der EU oder beim Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, L-2985 Luxembourg (Internet-Adresse [www.eur-op.eu.int](http://www.eur-op.eu.int)), erhältlich. Titel ohne Preisangabe können kostenlos bezogen werden und sind über die Website der Stiftung ([www.eurofound.ie/publications/](http://www.eurofound.ie/publications/)) oder auf direkte Anfrage bei der Stiftung erhältlich.

1. **Erwerbsbeteiligung – Gegenwart und Zukunft**, Zusammenfassung  
EF/00/19  
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
2. **Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung – Realität und Optionen**, Zusammenfassung  
EF/00/21  
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
3. **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**, Zusammenfassung  
EF/00/25  
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.

4. **Beschäftigungsmöglichkeiten und Erwerbsbeteiligung**, Bericht  
EF/00/26  
Verfügbar in DE, EN, FR.
5. **Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie in der Europäischen Union**, Zusammenfassung  
EF/97/43  
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
6. **Geschlechterspezifische Aspekte und Arbeitsbedingungen in der Europäischen Union**, Zusammenfassung  
EF/97/59  
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
7. **Bulletin für europäische Zeitstudien**  
Verfügbar in DE, EN, FR.  
Zwei Ausgaben pro Jahr
8. **Arbeitszeitverkürzung** (eine Literaturübersicht)  
EF/98/11  
Verfügbar in DE, EN, FR.  
EUR 18
9. **Supporting employability: guides to good practice in employment counselling and guidance**  
EF/98/34  
Verfügbar in ES, FR, IT, FI.

10. **Die Überalterung der Erwerbsbevölkerung: Wie gehen wir damit um? Ein Leitfaden zur guten Praxis**  
EF/98/65  
Verfügbar in ES, DE, EN, FR, FI.
11. **Maßnahmen zur Bekämpfung von Altersbarrieren in der Erwerbstätigkeit: Zusammenfassung des Forschungsprojekts**  
EF/97/18  
Verfügbar in ES, DA, DE, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
12. **Linking welfare and work**  
EF/98/53  
Nur in EN

### WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen über die Umfrage „Erwerbswünsche für die Zukunft“ erhalten Sie auf der Website der Stiftung unter [www.eurofound.ie](http://www.eurofound.ie) oder von **Dimitrios Politis**  
Information Liaison Officer  
Tel. (353-1) 204 31 40  
Fax (353-1) 282 64 56  
E-Mail: [dmp@eurofound.ie](mailto:dmp@eurofound.ie)

Copyright: Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen. Der Nachdruck dieser Veröffentlichung für nichtkommerzielle Zwecke ist bei Angabe der Quelle und Zusendung eines Belegexemplars an die Stiftung gestattet.



Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen  
Wyattville Road, Loughlinstown, Co. Dublin, Irland.

Tel. (353-1) 204 31 00

Fax (353-1) 282 64 56/282 42 09

E-Mail: [postmaster@eurofound.ie](mailto:postmaster@eurofound.ie)

EF/00/22/DE



AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN  
DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

L-2985 Luxembourg

ISBN 92-828-9557-2



9 789282 895573